

Alte Schmiede

literarisches quartier

wien

Alte Schmiede Wien

mit besonderer Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien



Kontakt

Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9,
A-1010 Wien
Telefon 0043 (1) 512 83 29
Fax 0043 (1) 513 19 62 9

Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46

Internet: www.alte-schmiede.at

rollstuhlgerechter, stufenloser Zugang; Behinderten-WC; zu Veranstaltungszeiten Behinderten-Parkplatz vor dem Haus Schönlaterngasse 11

LQ - Literarisches Quartier

Literaturprogramm

Programmänderungen vorbehalten

2. 3.	Donnerstag, 19.00 LQ	Literarische Neuerscheinungen (im zwanglosen Rhythmus der freien Lektüre): DIE REISE ÜBER DEN HUDSON (Klett-Cotta, 2005) PETER STEPHAN JUNGK (Paris) liest aus seinem Roman
4. 3.	Samstag, 15.00 Österr. Filmmuseum I., Augustinerstr. 1	Literarische Neuerscheinungen im Frühjahr 2006 – in Zusammenarbeit mit dem Sonderzahl Verlag Wien – <i>ueber die interfaces schreibtisch, bildschirm, couch, filmpublikum, leser/innen oder wie schreibt man analytisches/freudianisches ueber film und wie kann es gelesen und (vor dem »inneren auge«) gesehen werden:</i> GEORG SCHMID (Historiker, Schriftsteller; St. Oradoux, Frankreich) stellt sein Buch vor: FREUD / FILM oder das KINO ALS KUR (Sonderzahl) – mit Zitaten aus Filmen und der analytischen Literatur • STEFAN GRISSEMANN (profil) Gesprächsführung
6. 3.	Montag, 19.00 LQ	Literarische Neuerscheinungen im Frühjahr 2006 – in Zusammenarbeit mit dem Zsolnay Verlag, Wien FRANZ SCHUH (Wien) liest aus SCHWERE VORWÜRFE, SCHMUTZIGE WÄSCHE (Zsolnay Verlag) • ARMIN THURNHER (Chefredakteur »Falter«) Einleitung und Gespräch mit dem Autor
7. 3.	Dienstag, 19.00 LQ	Literarische Neuerscheinungen im Frühjahr 2006 – Eine Lebens- und Kolonialgeschichte zwischen Materialismus, Hinduismus, Islam, Naturreligionen: ILIJA TROJANOW (Johannesburg) liest aus seinem Roman DER WELTENSAMMLER (Hanser Verlag)
8. 3.	Mittwoch, 19.00 LQ	PETER MATEJKA (Wien - Stössing) Happy Austria; Häfenbruder Kennedy . Ein Edgar Wallace-Krimi, nach Wien übersetzt (beide 3 €-Heftli, Uhudla), Bei den Kolomanen (Manuskript) • CHRISTIAN STEINBACHER (Linz) Wangerl, abgehoben (edition ch, 2005) • PETER TERTINEGG (Graz) Sie huldigen mir (Manuskript) • FRITZ WIDHALM (Wien) Ich bin ganz normal. 12 kilo danach (fussnoten der weltgeschichte, 2005) Reihe Textvorstellungen Lesungen, Textdiskussion Motto: Peripheres Zentrum oder der Ränder Reiz Redaktion und Moderation: GERHARD JASCHKE
13. 3.	Montag, 19.00 LQ	Literarische Neuerscheinungen (im zwanglosen Rhythmus der freien Lektüre) – in Zusammenarbeit mit dem <i>folio</i> Verlag, Wien-Bozen VINCENZO CONSOLO (Sizilien – Mailand) RETABLO Roman (<i>folio</i> Verlag, Herbst 2005) zweisprachige Lesung mit der Übersetzerin MARIA E. BRUNNER (Schwäbisch Gmünd) – mit freundlicher Unterstützung des Istituto Italiano di Cultura Vienna
15. 3.	Mittwoch, 16.30 LQ	Mit der AG GERMANISTIK, für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien* – Veranstaltungsleitung: Martin Kubaczek Lesung und Gespräch GUÐRUN SEIDENAUER liest aus ihrem Roman Der Kunstmann (Residenz Verlag, 2005) * Restplätze für das allgemeine Publikum
16. 3.	Donnerstag, 19.00 LQ	HANS TRUMMER (Wien) Die Erzählung eines anderen (Steirische Verlagsgesellschaft) • EGYD GSTÄTTNER (Klagenfurt) Das Mädchen im See (Edition Atelier) • KARIN IVANCSICS (Wien) Süß oder scharf (Bibliothek der Provinz) • THOMAS SCHAFFERER (Pfnos) 365 tage (buck) (TAK) Reihe Textvorstellungen Lesungen, Textdiskussion Motto: existenzen Redaktion und Moderation: FRIEDRICH HAHN
20. 3.	Montag, 19.00 LQ	GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur ab 1945 – Gemeinsame Reihe mit dem Adalbert-Stifter-Institut, Linz Leitung: KLAUS KASTBERGER ALBERT DRACH DAS GROSSE PROTOKOLL GEGEN ZWETSCHKENBAUM Roman (Langen Müller Verlag, 1964) DORON RABINOVICI (Wien) kommentierte Lesung aus dem Buch • MICHAEL ROHRWASSER (Professor an der Universität Wien) Referat (16.3., 19.30, Linz, Stifter-Haus) – Dank für die freundliche Zustimmung an den Paul Zsolnay Verlag, Wien
21. 3.	Dienstag, 19.00 LQ	Wiener Vorlesungen zur Literatur lecture on JOSEPH BRODSKY (24.5.1940 – 28.1.1996; Nobelpreis für Literatur 1987) TOMAS VENCLOVA (Yale University) talks about Brodsky in Vilnius including the poem Lithuanian Divertissement (Russian and English version) ERICH KLEIN (Vienna) will subsequently discuss with Tomas Venclova some aspects of Brodsky's oeuvre (english/ russian/ deutsch) (Tomas Venclova: <i>Forms of Hope</i> , Essays; The Sheep Meadow Press, Riverdale-on-Hudson, 1999)
23. 3.	Donnerstag, 19.00 LQ	Literarische Neuerscheinungen im Frühjahr 2006 – in Zusammenarbeit mit dem Otto Müller Verlag, Salzburg LEOPOLD FEDERMAIR (Osaka) liest aus EIN FISCH GEHT AN LAND (O.Müller) • DANIELA STRIGL (Wien) Einleitung und Gespräch mit dem Autor
28. 3.	Dienstag, 19.00 LQ	Literarische Neuerscheinungen im Frühjahr 2006 – in Zusammenarbeit mit dem Jung&Jung Verlag, Salzburg LUDWIG FELS (Wien) liest aus REISE ZUM MITTELPUNKT DES HERZENS (Jung&Jung) • JOCHEN JUNG (Verleger) Einleitung
30. 3.	Donnerstag, 19.00 LQ	Literarische Neuerscheinungen im Frühjahr 2006 – in Zusammenarbeit mit dem Zsolnay Verlag, Wien FRIEDRICH ACHLEITNER (Wien) liest aus und oder oder und (Zsolnay Verlag) • THOMAS EDER (Wien) Einleitung und Gespräch mit dem Autor
3. 4.	Montag, 19.00 LQ	Wiener Vorlesungen zur Literatur Vorlesung zu SAMUEL BECKETT (13.4.1906 – 22.12.1989; Nobelpreis für Literatur 1969) RIA ENDRES (Frankfurt/ Main) Samuel Beckett und seine Landschaften anschließend Gespräch über Samuel Beckett mit Ria Endres, AAGE HANSEN-LÖVE (Universität München) und FERDINAND SCHMATZ (Wien; Gesprächsleitung) (Ria Endres: <i>Samuel Beckett und seine Landschaften</i> , Rimbaud Verlag, 2006; <i>Am Anfang war die Stimme. Zu Samuel Becketts Werk</i> , Suhrkamp, 1986)
4. 4.	Dienstag, 16.30 LQ	Mit der AG GERMANISTIK für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien* – Veranstaltungsleitung: Martin Kubaczek Lesung und Gespräch FELIX MITTERER (Castellions/ Irland) Die Kinder des Teufels (in Theaterstücke 2, Haymon Verlag) * Restplätze für das allgemeine Publikum
5. 4.	Mittwoch, 19.00 Haus Wittgenstein Parkgasse 18 Wien III.	DER FICKER 2 Kunst und Sprache im Wittgensteinhaus – 1. Abend: im Rahmen der gleichnamigen Ausstellung (Fortsetzung eines Projektes in Innsbruck mit Arbeiten von Clegg&Guttman, Rudolf Polanszky, Franz West u.a.) lesen ANN COTTEN (Wien) <i>fwbs</i> • ULF STOLTERFOHT (Berlin) <i>Gedichte</i> • BRIGITTA FALKNER (Wien) <i>Musik für Unmusikalische</i> Hinweis: Freitag 7. 4. 2006, 15.00: Kulturhistorische und philosophische Vorträge von Ilse Somavilla (Brennerarchiv Innsbruck) <i>Zum »ungeschriebenen Teil« des Tractatus</i> • Andrew Lugg (Canada) <i>Colours spur us to philosophise (Farben regen zum Philosophieren an): Wittgenstein on Reddish-Green and Transparent White</i> Autorenprojekt BENEDIKT LEDEBUR (50. Autorenprojekt der Alten Schmiede) als Baustein zu einem Stadtinstitut für Literarische Forschungen – in Zusammenarbeit mit der Galerie Elisabeth & Klaus Thoman , Innsbruck
10. 4.	Montag, 19.00 LQ	THOMAS BALLHAUSEN (Wien) Geröll (Skarabæus, 2005), Blendwerk (Freibord, 2005) • CHRISTIAN FUTSCHER (Wien) doktor vogel oder ach was (das fröhliche wohnzimmer, 2006), kleine briefe (huck finn, 2006) • HERMANN J. HENDRICH (Wien) Gesammelte Texte (Die Donau hinunter, 2005) • REGINA HILBER (Zirl) ich spreche bilder (TAK, 2005) Reihe Textvorstellungen Lesungen, Textdiskussion Motto: Sprachbilder: Bildersprache Redaktion und Moderation: GERHARD JASCHKE
12. 4.	Mittwoch, 19.00 Haus Wittgenstein Parkgasse 18 Wien III.	DER FICKER 2 Kunst und Sprache im Wittgensteinhaus – Autorenprojekt Benedikt Ledebur – 2. Abend: im Rahmen der gleichnamigen Ausstellung (Fortsetzung eines Projektes in Innsbruck mit Arbeiten von Clegg&Guttman, Rudolf Polanszky, Franz West u.a.) lesen OSWALD EGGER (Hombroich) <i>Nichtstandardlieder</i> • MONIKA RINCK (Berlin) <i>Das Gegenteil von Verführung</i> • BENEDIKT LEDEBUR (Wien) <i>Poetologische Oden</i> Hinweis: Freitag 14. 4. 2006, 15.00: Kulturhistorische und philosophische Vorträge von Martin Guttman (Wien) <i>The modernist Sublime, Wittgenstein and the paradox of expressionism II</i> • Severin Schroeder (Oxford) <i>Der Ausweg aus dem Fliegenglas. Wittgensteins Ziel in der Philosophie</i> – 50. Autorenprojekt der Alten Schmiede – als Baustein zu einem Stadtinstitut für Literarische Forschungen
19. 4.	Mittwoch, 19.00 LQ	club poétique – DICHT FEST Redaktion und Moderation: CHRISTINE HUBER Lesungen von HEINZ R. UNGER (Wien) <i>In der verkehrten Welt</i> . Reisegedichte (Haymon, 2006) • MICHAEL HAMMERSCHMID (Wien) <i>Fahnenrauch</i> (kolik) • GERTRUDE MARIA GROSSEGGER (Steiermark) <i>im fluss</i> (Bibliothek der Provinz) • STEFFEN POPP (Berlin) <i>Wie Alpen</i> (kookbooks, 2004) • WOLFGANG SYSAK (Wien) <i>Elektrischer Schnee Null und Eins</i> (Literarisches Fenster/Wiener Zeitung, 2005) • ROLF SCHWENDTER (Wien) <i>Blues auf dem Weg zum Wahnsinn</i> . Gedichte 1963/ 64 (Wieser Verlag, 2005) (97.Treffen des club poétique – mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung)
20. 4.	Donnerstag, 19.00 LQ	Literarische Neuerscheinungen im Frühjahr 2006 – DER SCHWIMMENDE ÖSTERREICHER (Passagen Verlag, 2006) GINKA STEINWACHS (Berlin) führt ihr Buch im Rahmen einer Textperformance vor
24. 4.	Montag, 19.00 LQ	Literarische Neuerscheinungen (im zwanglosen Rhythmus der freien Lektüre): NEUE LEBEN (Berlin Verlag, 2005) INGO SCHULZE (Berlin) liest aus seinem Roman • WALTER GROND (Einleitung und Moderation)
25. 4.	Dienstag, 19.00 LQ	INGOMAR VON KIESERITZKY (Berlin) Literatur als Forschungsarbeit I: Phänomenerkundung: DAS SYSTEM DER HYPOCHONDRIE Vorlesung als Baustein zu einem Stadtinstitut für Literarische Forschungen (<i>Literatur als Forschungsarbeit II: Personenerkundung</i> am 2.5.2006)
26. 4.	Mittwoch, 19.00 Haus Wittgenstein Parkgasse 18 Wien III.	DER FICKER 2 Kunst und Sprache im Wittgensteinhaus – Autorenprojekt Benedikt Ledebur – 3. Abend: im Rahmen der gleichnamigen Ausstellung (Fortsetzung eines Projektes in Innsbruck mit Arbeiten von Clegg&Guttman, Rudolf Polanszky, Franz West u.a.) lesen FERDINAND SCHMATZ (Wien) <i>Dichtung und Echo</i> • BARBARA KÖHLER (Duisburg) <i>Niemands Frau</i> • PETER COLE (Jerusalem) <i>AL-ANDALUS, THEN AND NOW</i> Hinweis: Freitag 21. 4. 2006, 15.00: Kulturhistorische und philosophische Vorträge von Franz Josef Czernin (Rettenege) <i>Poesie, Propositionen und nicht-propositionale Erfahrung</i> • Oswald Wiener (Mariazell) <i>Wittgensteins Maschine – Aphorismen</i> 50. Autorenprojekt der Alten Schmiede – als Baustein zu einem Stadtinstitut für Literarische Forschungen
27. 4.	Donnerstag, 19.00 LQ	Literarische Neuerscheinungen im Frühjahr 2006 – in Zusammenarbeit mit dem Skarabæus Verlag, Innsbruck MARGIT HAHN (Klosterneuburg) liest aus ihrem neuen Erzählungsband TOTREDEN • GEORG HASIBEDER (Lektor, Skarabæus Verlag) Einleitung, ein anschließendes Gespräch mit der Autorin führt EVELYNE POLT-HEINZL (Literaturkritikerin und –wissenschaftlerin, Hirschwang – Wien)

Musikprogramm

1. 3. Mittwoch, 19.00 LQ

ELEKTRONISCHER FRÜHLING *Acousmalled: L'Amour de mars* elektronische Liebesgedichte von Mann zu Mann (Thomas Brando). Mit **Denis Dufour**, Paris/Perpignan. **Dieter Kaufmann** (Kurator, Präsentation)

3. 3. Freitag, 19.00 LQ

KOMPONISTENPORTRÄT artist & composer Werke von **Leopold Schmetterer** Mit dem **TonkünstlerEnsemble**, **Alfred Hertel** (Oboe), **Werner Hackl** (Moderation) In Zusammenarbeit mit der ÖGZM

9. 3. Donnerstag, 19.00 LQ

Das andere Amerika Kompositionen von Sidney Corbett, Stefan Wolpe, Sheila Shriver und George Gershwin. **Carol Morgan** (Klavier)

10. 3. Freitag, 19.00 LQ

KOMPONISTENPORTRÄT artist & composer Werke von **Dana Cristina Probst** Mit dem **TonkünstlerEnsemble**, **Otto Probst** (Klavier), **Werner Hackl** (Moderation) In Zusammenarbeit mit der ÖGZM

14. 3. Dienstag, 19.00 LQ

Das Leben her! Eine Annäherung an Erich Mühsam mit **Thomas Brückner** (Sprecher, Konzept, Sounds), **Günter 'Baby' Sommer** (Schlagzeug, Perkussion, Komposition) und **Akira Ando** (Kontrabass, Komposition). Weitere Informationen finden Sie unter Sonderveranstaltungen.

17. 3. Freitag, 19.00 LQ

KOMPONISTENPORTRÄT artist & composer Werke von **Johannes Holik** Mit dem **TonkünstlerEnsemble**, **Werner Hackl** (Moderation) In Zusammenarbeit mit der ÖGZM

22. 3. Mittwoch, 19.00 LQ

Klassischer südindischer Tanz *Barath Natyam*. Vortrag und Tanzbeispiele **Radha Anjali**. In Zusammenarbeit mit dem Natya Mandir Verein und der österreichisch-indischen Gesellschaft

24. 3. Freitag, 19.00 LQ

KOMPONISTENPORTRÄT artist & composer Werke von **Fridolin Dallinger** Mit dem **TonkünstlerEnsemble**, **Werner Hackl** (Moderation) In Zusammenarbeit mit der ÖGZM

27. 3. Montag, 19.00 LQ

ZUM JUBILÄUM 30 Jahre Musik in der Alten Schmiede Ingmar Gritzner *365 Klavierstücke* Uraufführung des gesamten Zyklus. **Johannes Marian** (Klavier)

29. 3. Mittwoch, 19.00 LQ

ELEKTRONISCHER FRÜHLING *Elektronische Heimkehr Einst und Jetzt 1* **Camilla Söderberg**, Wien/Reykjavik /Malmö. **Dieter Kaufmann** (Kurator, Präsentation)

1. 4. Samstag, 16.00 LQ

ELEKTRONISCHER FRÜHLING *Itchy? Scratchy?* Komponistenporträts **Elisabeth Flunger** und **Jorge Sanchez-Chiong** (Percussion und Elektronik)

5. 4. Mittwoch, 19.00 LQ

Reinhold Aumaier *Nur Mood* *Jahrhundertmusik mit Aumaier*

7. 4. Freitag, 19.00 LQ

ELEKTRONISCHER FRÜHLING *Opera meets Electronic* **Joanna Bruzdowicz**, Warschau/Paris, Audio- und Video-Ausschnitte ihrer Opern nach Kafka, Euripides, Andrzejewski und Tittel. **Dieter Kaufmann** (Kurator, Präsentation)

11. 4. Dienstag, 19.00 LQ

Performance for Kandinsky Werke von Dieter Schnebel, Roman Haubenstock-Ramati, Morton Feldman, Arnold Schönberg, Anton Webern und Alexander Scriabin. **Carol Morgan** (Klavier)

12. 4. Mittwoch, 19.00 LQ

INTERMEZZO *Neue Musik für Akkordeon und Cello* **Christoph Hofer** und **Gerda Anderluh**. Werke von Isang Yun, Johannes Kretz, J. S. Bach u. a. **Gerald Resch** (Präsentation)

13. 4. Donnerstag, 19.00 LQ

ELEKTRONISCHER FRÜHLING SIANKWEDE Kompositionen von **Werner Puntigam** (trombone, shell, voice, composition) und **Klaus Hollinetz** (electronics, samples, composition). Reflexionen der Komponisten auf die Musik der Tonga in Zimbabwe und Hommage an den Komponisten Siankwede CD-Präsentation (ATS-Records 0597)

18. 4. Dienstag, 19.00 LQ

ELEKTRONISCHER FRÜHLING *Dieter Kaufmann zum 65. Geburtstag* Werke für Klavier mit **Elena Rozanova**, Moskau/Paris/Frankfurt; für Violoncello mit **Adam Misiak**, Polen und für Elektronik (Uraufführung *Berceuse pour Piccolotto*) mit **Gunda König**

26. 4. Mittwoch, 19.00 LQ

NEUE MUSIKSZENE *Komponistenporträt Akos Banlakyi* Mit Studierenden des Elektroakustischen Instituts der Wiener Musikuniversität. In Zusammenarbeit mit der IGNM.

28. 4. Freitag, 19.00 LQ

ZUM JUBILÄUM 30 Jahre Musik in der Alten Schmiede **S. S. Smith** *Plenty* (Uraufführung) **Bernd Thurner** (Vibraphon solo); in Anwesenheit des Komponisten

Impressum Medieninhaber und Herausgeber: Alte Schmiede Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9, 1010 Wien, Telefon: 0043-(0)1-512 83 29, Fax: 0043-(0)1-513 19 629, info@alte-schmiede.at, www.alte-schmiede.at Generalsekretär: Walter Famlir, Generalsekretär Stv.: Mag. Joanna Lukaszuk-Ritter, Literaturprogramm: Dr. Kurt Neumann, Sandra Nalepka, Telefon: 0043-(0)1-512 44 46. Musikprogramm: Dr. Karlheinz Roschitz, Sekretariat/Projekte: Marianne Schwach, Buchhaltung: Elisabeth Butter. Artothek-Galerie: Alena Bilek, Mag. Michaela Nagl, Schönlaterngasse 7a, 1010 Wien, Telefon: 0043-(0)1-512 94 76, Fax: 0043-(0)1-513 19 629, www.artothek-galerie.at Grafische Gestaltung: fuhrer visuelle oeg.



2. 3. Die Erinnerung an eine Jugend, an ein turbulentes jüdisches Familienleben in Los Angeles, New York, Wien und Berlin. Der Ich-Erzähler erinnert sich vor allem an seinen Vater, Ludwig Rubin, Naturwissenschaftler, rund um den Erdball gefragter Publizist und ein Getüm an Vitalität. Marcuse, Adorno und Canetti waren im Elternhaus zu Gast, Fritz Lang ebenso wie Charlie Chaplin. Jungk spiegelt und fokussiert in einem einzigen zentralen Bild der Schwebel den Lebensweg des vom dominanten Vater und einer diesem auf ihre Weise ebenbürtigen Mutter überschatteten Sohns. Die real-phantastische Szenerie des Romans ist mit einer tieftraurigen Komik aufgeladen.

Peter Stephan Jungk, *1952 in Santa Monica/Kalifornien, wuchs in Wien und Berlin auf, studierte von 1974 bis 1976 am »American Film Institute« in Los Angeles und lebt als freier Autor, Übersetzer und Regisseur in Paris. Bücher: *Stechpalmenwald*. Erzählungen (1978); *Rundgang*. Roman (1981); *Franz Werfel*. Eine Lebensgeschichte (1987); *Tigor*. Roman (1991); *Vier Frauen*. Fotobuch. Fotos: Lilian Birnbaum (1993); *Die Unruhe der Stella Federspiel* (1996); *Die Erbschaft*. Roman (1999); *Der König von Amerika*. Biographischer Roman über Walt Disney (2001).

4. 3. *Das Kino wurde einmal als Couch der Armen bezeichnet. Könnten Filme tatsächlich therapeutische Wirkung haben? Georg Schmid schlägt vor, den Film, das Multimediam par excellence, als viewing cure – als Kur durch das Sehen – zu betrachten. »Wir wollen alle ein Anderer, eine Andere sein, wir identifizieren uns mit fiktiven Helden und Heldinnen. Wir »investieren« uns in die Filme und mobilisieren damit unvermutete psychische Reserven.« Schmid kombiniert seine neue Freud-Lektüre mit solider Verarbeitung neuer psychoanalytischer Erkenntnisse und zeigt den Film als Super-Summe aller möglichen Tag- und Wunschträume. Zusammen mit präzisen Filmanalysen ergibt sich daraus ein faszinierendes Panorama des Films als »Imaginarium«. So verstanden kann die filmische Unterstützung der Selbstanalyse in Form der Sehkur zur Heilung beitragen.*

Georg Schmid, *1944 in Wien, Studium der Geschichte und Philosophie in Wien, Salzburg und Kansas, lehrte in den USA, in Paris und an der Universität Salzburg. Er lebt im Limousin und in British Columbia. Zahlreiche wissenschaftliche und literarische Publikationen, u.a. die Romane *Roman trouvé* (1978); *Friedhof der Namenlosen* (1982); *Das Auge des Taifuns* (1994) und *Wege ins Nichts* (1995). Zuletzt erschienen *Die Geschichtsfalle* (2000) und *Profiling the American Detective* (2004).

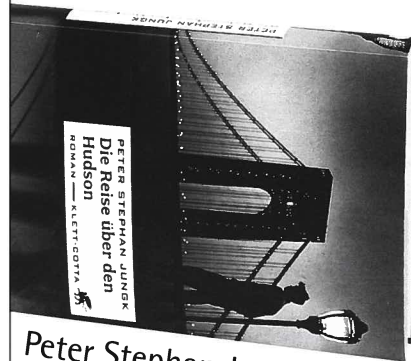
6. 3. *Franz Schuh ist eine unentbehrlich eigensinnige Figur am Rande des zeitgenössischen literarischen Getriebes. Nun erscheint unter dem Titel »Schwere Vorwürfe, schmutzige Wäsche«, was Franz Schuh als sein Hauptwerk bezeichnet: Ein buntes Gemisch von Selbstgesprächen, Erzählungen, Notaten und dokumentarischen Skizzen, von echten und fingierten Bekennnissen, von phantasierten Visionen und skurrilen bis rührenden Reflexionen über Liebe, Glück und Sinnlosigkeit – euphorisch-melancholische Grenzgänge im Durcheinander der Welt.*

Franz Schuh, *1947 in Wien. Publikationen (Auswahl): *Das Widersetzliche der Literatur* (1981); *Fremdenverkehr – Kritische Texte über den Tourismus* (Hg., 1984); *Liebe, Macht und Heiterkeit* (1985); *Das phantasierte Exil* (1991); *Der Stadtrat. Eine Idylle* (1995); *Schreibkräfte*, Über Literatur, Glück und Unglück (2000); *Figurenwerfen*. Der Peter-Henisch-Reader (Hg., 2003).

7. 3. *Der britische Offizier Sir Richard Burton ist einer der seltsamsten Menschen des an exzentrischen Figuren reichen 19. Jahrhunderts: Anstatt in den Kolonien die englischen Lebensgewohnheiten fortzuführen, lernt er wie besessen die Sprachen des Landes, vertieft sich in die fremden Religionen und reist zum Schrecken der einheimischen Behörden anonym in diesen Ländern herum. So betritt er, in Indien zum Islam konvertiert, als einer der ersten Europäer unerkannt die heiligen Stätten von Mekka und Medina; und er reist zu den Quellen des Nils – eine seelische und körperliche Zerreißprobe, die schließlich zum Zusammenbruch führt.*

Ilija Trojanow ist dem Helden seines Romans »Der Weltensammler« durch drei Kontinente hinterhergereist, um dessen Faszination an Hinduismus, Islam und afrikanischen Naturreligionen auf die Spur zu kommen. Zugleich

Beziehungsweise ins Vaterland



Peter Stephan Jungk:
Die Reise über den Hudson
228 Seiten, € 20,10 (A)



Klett-Cotta
www.klett-cotta.de

Hochschule Schwäbisch Gmünd. Buchpublikationen: *Berge Meere Menschen*, Roman (2004); *Was wissen die Katzen von Pantelleria*, Prosa (Frühjahr 2006); diverse Übersetzungen, u. a. von Vincenzo Consolo: *Bei Nacht*, von *Haus zu Haus* (Folio 2003).

15. 3. *Was bedeutet es, mißtrauen zu müssen? Wohin führt es einen, wenn ihn sein Leitbild und Förderer radikal enttäuscht? Was bleibt, wenn sich die Lebensgeschichten nicht mehr zusammenfügen lassen, wenn die Annahmen, in denen man es sich eingerichtet hat, nicht mehr gelten und die Flucht in schnelle Urteile ebenso unmöglich wird wie ein Fazit? In ihrem Romandebüt konfrontiert Gudrun Seidenauer sich und den Leser mit einem längst nicht aufgearbeiteten Kapitel der Vergangenheit und setzt dabei das abstrakte Moralisieren einer genauen und gut geschriebenen Betrachtung des Konkreten aus.*

Gudrun Seidenauer, *1965 in Salzburg, studierte Germanistik und Romanistik und lebt als Lehrerin für Deutsch, Literatur und kreatives Schreiben in Adnet (Salzburg). Bisher erschienen: *apfel und aug - 49 anagrammgedichte* (1996); *wüstenlieder* (1999).

Veranstaltung für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien – eventuelle Restplätze für das allgemeine Publikum können erst zu Veranstaltungsbeginn vergeben werden. Beschreibung siehe www.alte-schmiede.at

16. 3. *EXISTENZEN. platzhalter in der eigenen biografie sein. geschichten als tentate gegen das so-ist-es-gewesen. in den leerstellen: das so-hätte-es-sein-können. schreiben als einübung ins ÜBERleben. schreiben als existenzform. vier autorInnen stellen ihre neuesten arbeiten vor:*

-hans TRUMMER (1947 in Bruck/Mur) meldet sich mit »die erzählung eines anderen« zurück. erzählen als vorwand: »ich lebe nicht. ich verharre bloß.« erzählen als fluchtversuch.*

*-jeden tag eines jahres schrieb thomas SCHAFFERER (*1973 in innsbruck) jeweils ein gedicht. der lyrikband »365 tage (buch)« ist beleg für die konsequenz poetischen wahrnehmens.*

*-mit iris hat sich karin IVANCSICS (*1962 im burgenland) eine protagonistin erschaffen, mit der sie sich gehen lassen kann. in »süß oder scharf« streift sie durchs (nacht-)leben. und vielleicht immer nur eine haaresbreite an ihrer eigenen autorinnen-wirklichkeit vorbei ...*

*-dichten als selbstdeklariertes nichtdichten: so hält sich egyd GSTÄTTNER (*1962) nach einem überstandenen herzinfarkt über wasser. die schwärmeri zu einem 1847 zu tode gekommenen »mädchen im see« gibt dem dichter neuen halt in seinem »nichtlebeleben«.* (friedrich hahn)

erklärt dieser Roman, warum der Westen bis heute nichts von der Dynamik und den Geheimnissen der anderen Welt begriffen hat.

Ilija Trojanow, *1965 in Sofia, erhielt nach der Flucht mit der Familie über Jugoslawien nach Italien politisches Asyl in Deutschland. Er lebte zehn Jahre in Kenia und gründete 1989 den Kyrill & Method Verlag, 1992 den Marino Verlag in München. Er hat als Reiseschriftsteller zahlreiche Bücher veröffentlicht, darunter *Die Welt ist groß und Rettung lauert überall* (1995); *Hundezeiten* (1999); *Döner in Walhalla* (2000); *Der Sadhu an der Teufelswand* (2001); *Autopol* (2002); *An den inneren Ufern Indiens* (2003); *Zu den heiligen Quellen des Islam. Als Pilger nach Mekka und Medina* (2004).

8. 3. Peter Matejka (Jg. 49) wurde 1970 mit *kuby. eine schöpfung* (Insel Verlag) zu einer Art Hoffnungsträger der Österreichischen Gegenwartsliteratur und war, von Otto Breicha in den »protokollen« gefördert, ein Fixpunkt im literarisch-künstlerischen Leben Wiens. Das Heftl mit dem ansprechenden Titel »Happy Austria« (2005) erläutert, wie man die Geschichte Österreichs (20.000 v.u.Z. bis etwa 2025) auch betrachten kann.

Christian Steinbacher (* 1960, lebt in Linz. Zuletzt erschienen: *Die Treffsicherheit des Lamas. Von Melancholien, Maul-Würfen und deren Zurückweisung*, 2004) thematisiert in seinem Buch als Hauptmotiv das »Wangerl«, das auf diverse Weisen umkreist wird, und das Motiv »Gesichtsmasken«, das den Text auf seinem Weg des Zurechtbiegens und Stehen Lassens begleitet.

Fritz Widhalm (* 1956, Autor, Musiker, Zeichner, Filmer, Herausgeber der Zeitschrift »Wohnzimmer« und der Edition »Das Fröhliche Wohnzimmer«; zuletzt mit Ilse Kilic *Ein kleiner Schnitt. Unser Krebsjahr*) setzt mit dem Gedichtzyklus »ich bin ganz normal. 12 kilo danach« das buch »ich bin ganz normal« (1995, edition aha) fort. bilder und texte stellen form und gestus des ersten buches nach, nur eben 12 kilo danach, wie man in der filmsprache so schön sagt: ein sequel! die themen bleiben die gleichen, die rahmenbedingungen haben zugenommen.

Peter Tertineggs (Jg. 45, lebt in Graz, er war Lehrer, Mitarbeiter der »Werkstadt Graz«) *Prosa ist im landläufigen Sinn einfach, an manchen Stellen geradezu lapidar – und genau das macht den enormen Reiz dieser Texte aus. Das nicht gerade Sensationelle rückt in den Mittelpunkt des Interesses, in wenigen Sätzen fängt der Autor Atmosphärisches von enormer Dichte ein.* (Gerhard Jaschke)

13. 3. Einem dreiteiligen Altaraufsatz (Retablo) entsprechend gliedert der Roman die Verwicklungen von Liebes-, Zeit- und Sprachverhältnissen des späten 18. Jahrhunderts in drei Ebenen von Ich-Erzählungen: des lombardischen Malers Fabrizio, seines sizilianischen Führers Isidoro, eines entsprungenen und in Liebesverblendung betrügerischen Bettelmönches, und dessen Geliebter, Rosalia.

Das im Jahr 1987 erschienene, eigensinnige, sich jedem Zeitgeist widersetzen, überbordende Sprachkunstwerk hat im sprachsinigen und sprachverliebten Italien den Rang und Ruhm Vincenzo Consolos gefestigt, in einer auf Sprachschablonen fixierten Funktionalgesellschaft weckt die deutschsprachige Übersetzung des Buches hingegen Widerstände.

Vincenzo Consolo, * 1933 in Sant'Agata di Militello in Sizilien, lebt in Mailand und Sizilien. Mit seinem Romanerstling *Die Wunde im April* (deutsch 1990) wurde er 1963 italienweit bekannt und mit *Das Lächeln des unbekanntes Matrosen* (1976/1999) konnte er seinen Ruf als großer Stilist und Moralist festigen. Auf deutsch erschienen außerdem: *Die Steine von Pantalica* (2001); *Bei Nacht, von Haus zu Haus* (2003); *Retablo* (2005).

Maria E. Brunner, geb. in Pflersch/Südtirol, lehrt an der Pädagogischen

20. 3. Das große Protokoll gegen Zwetschkenbaum ist am Ende der Habsburgermonarchie und in der Ersten Republik angesiedelt. Der Talmud-Schüler Schmul Leib Zwetschkenbaum wird des Diebstahls von Zwetschken bezichtigt. Mithilfe von Drachs virtuos gehandhabtem Protokollstil wird ohne die schonende Distanz einer Erzählerperspektive gezeigt, wie die Obrigkeit mit ihrer perfiden, offiziellen Sprache ihr Opfer einwickelt und vernichtet.

Das Zusammentreffen so vieler Widersinnigkeiten ist unsagbar komisch und erinnert an Schriftsteller wie Kafka, Musil, Herzmanovskij-Orlando und eben auch Jaroslav Hašek: Dies sollte den Leser aber nicht verleiten, die Geschichte einer »versunkenen« Welt zuzuordnen. Unter etwas abgewandelten Umständen ist vieles von dem Damaligen heute noch durchaus lebendig, oder vielleicht sollte man sagen: tödlich wirksam – Diskriminierung, Aggressivität, ein auf Gerechtigkeit und Glück der Menschen wenig Rücksicht nehmender Staatsapparat, eine Sprache, die das Humane erstickt, und Verhältnisse, die auch außerhalb dieser Institutionen an Strafanstalten und Narrenhäuser gemahnen. (Egon Schwarz)

Albert Drach, *1902 in Wien, lebte nach seiner Rückkehr aus dem französischen Exil bis zu seinem Tod 1995 als Rechtsanwalt in Mödling. Georg-Büchner-Preis 1988, Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst 1990. Mehrfache Werkausgaben umfassen Theaterstücke, kleine (Protokoll)Prosa und die großen Romane *Das große Protokoll gegen Zwetschkenbaum* (1964); *Unsentimentale Reise. Ein Bericht* (1966); *Untersuchung an Mädeln* (1968); »Z.« *das ist die Zwischenzeit* (1968).

Doron Rabinovici, * 1961 in Tel Aviv, lebt seit 1964 in Wien. Freiberuflicher Historiker und Schriftsteller. Zuletzt erschien der Roman *Ohnehin* (2004).

Michael Rohrwasser, *1949 in Freiburg im Breisgau. Literaturwissenschaftler und Kritiker; nach mehreren Gastprofessuren in Stanford / USA, Freiburg, Hamburg, Germersheim, Opoln (Opole) seit 2005 Professor an der Universität Wien. Veröffentlichungen zur Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts und zu Psychoanalyse und Literatur, u. a.: *Saubere Mädels, Starke Genossen* (1975); *Der Weg nach oben. Politiken des Schreibens* (1980); *Der Stalinismus und die Renegaten* (1989); *Coppelius, Cagliostro und Napoleon. Der politische Blick E. T. A. Hoffmanns* (1989); *Freuds Lektüren* (2005).

21. 3. Tomas Venclova ist nicht nur der bekannteste Dichter Litauens, sondern ein *poeta doctus* von internationalem Rang. Seit der Unabhängigkeit seines Landes ist der 1977 ins (amerikanische) Exil Gezwungene auch wieder Bürger seines Heimatlandes, dessen kulturelle Errungenschaften er mit Leidenschaft in aller Welt bekannt macht. Er ist nicht nur ein profunder Kenner der abendländischen Dichtungstraditionen; sondern ein wacher politischer Geist, der seine Kenntnisse als Dichter, aber auch seine Zivilcourage bis heute in den Dienst von Bürgerbewegungen in den nach wie vor von Despotie bedrohten Ländern Osteuropas zu stellen bereit ist.

Mit dem Nobelpreisträger des Jahres 1987, Joseph Brodsky, verband ihn eine langjährige Freundschaft.

In seiner *Wiener Vorlesung zur Literatur* widmet er sich Joseph Brodskys siebenteiligem Gedicht *Lithuanian Divertissement*, das im Anschluß an einen Aufenthalt Brodskys in Vilnius Anfang der 70er Jahre entstanden ist. Venclova betrachtet Vilnius als Testgelände für Brodskys komplexe Poetik, mit der er sich auf dichterische Weise den Antinomien des Lebens, seinen unauflösbaren Gegensätzen stellt. Die in Vilnius zur Blüte gekommenen barocken Traditionen bilden dabei einen zentralen Ausgangspunkt der Betrachtung.

Tomas Venclova geb. 1937 in Klaipeda (Memel). Studium der Lituanistik und russischen Literatur in Vilnius, lehrte Literaturgeschichte und Semiotik. 1972 erster Gedichtband *Kalbos Zenklas* (Zeichen der Sprache). 1976 Gründungsmitglied der litauischen Helsinki-Gruppe. Während eines Auslandsaufenthaltes wurde ihm 1977 die sowjetische Staatsbürgerschaft aberkannt. Unterrichtet seit 1980 an der Universität Yale, wo er bis heute einen Lehrstuhl für slawische Literatur innehat. Mehrere Lyrik- und Essaybände, u. a. zur litauischen, russischen und polnischen Literatur, zu Fragen der Semiotik und Literaturkritik, sind in den USA publiziert. 1999 erschien sein bislang letzter Gedichtband *Rinktinė*. In den USA erschienen in den letzten Jahren der Gedichtband *Winter Dialogue* (1997) und die Essaysammlung *Forms of Hope* (1999). Im Jahr 2000 wurde er mit dem litauischen Nationalpreis ausgezeichnet.

23. 3. *Am Anfang war der Aufbruch, zusammen leben, zusammen wohnen: die Wohngemeinschaft. Jeder bekam, was er brauchte, und mit den Pflichten nahm man es nicht so genau. Doch das liegt lange zurück. Aus Jasmin ist eine aufstrebende Journalistin geworden, die eine Zweckehe mit Mustafa führt, Rosa lebt in der Vergangenheit ihrer Ideale, Konrad droht von der virtuellen Welt verschluckt zu werden und Evelyn, die mit ihrer Tochter in der WG lebt, sieht sich als Krankenschwester einer inhumanen Medizin ausgeliefert. Als Kave auftaucht, hat sich in der WG die Wehmut eingenistet. Doch wer ist Kave? Ein Junkie? Ein Vogelfreier? Der Fremde, der mit Euphorie empfangen wird, nimmt sich der vergessenen Dinge an. Doch die Begeisterung hält nicht lange an. Was gut war, ist plötzlich unerträglich.*

Leopold Federmair, *1957 in Wels, lebt in Osaka. Zuletzt erschienen *Dreikönigsschnee. Erzählungen* (2003); *Adalbert Stifter und die Freuden der Bigotterie. Essay* (2005).

28. 3. *Ein Paar trifft sich mit einem Freund zum Picknick, er ist todkrank und der Freund macht Fotos vom gemeinsamen Ausflug. Der Moribunde ist damit einverstanden. Aber da ist so vieles, was ihm durch den Kopf geht, und nicht*

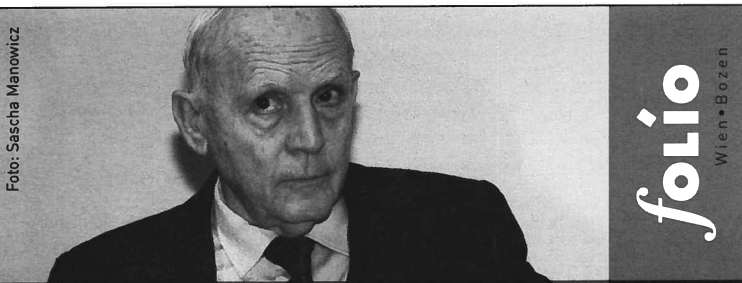


Foto: Sascha Manowicz

folio
Wien • Bozen

Liebe als Leidenschaft und Wahn
im Sizilien des 18. Jahrhunderts.



Vincenzo Consolo
Retablo

Aus dem Italienischen
von Maria E. Brunner
160 S., € 19,50
ISBN 3-85256-314-3

www.folioverlag.com

für alles will er Worte finden. Der Schmerz des bevorstehenden Abschieds vermischt sich mit der Liebe zu seiner Frau und einer zerstörerischen Eifersucht, die sich nicht besänftigen lassen will, als sei sie das letzte starke Lebensgefühl.

Ludwig Fels, *1946 in Treuchtlingen, lebt in Regensburg und Wien. Gedichte, Romane, Theaterstücke, Reportagen, zuletzt erschienen *Robot*. Hörspiel (2000); *Krums Versuchung*. Roman (2003).

30. 3. Wie in seinen aufs äußerste konzentrierten Gedichten richtet Achleitner seinen Blick auf das von der Syntax losgelöste Wort, um es assoziativ zu verdichten und daraus Denkspiele mit überraschenden Sinnperspektiven zu kombinieren. Was er dem Leser zu berichten hat, korrespondiert nicht mit dem Fingieren einer Realität, sondern ist sich selbst spiegelnder und bespiegelnder Sprachkosmos. *Der Architekturhistoriker erkundet Lexeme wie urbane Landschaften und klopft liebevoll-kritisch Signifikanten ab.* (Walter Wagner)

Friedrich Achleitner, *1930 in Schalchen (OÖ), Architekturstudium; 1983–98 Lehrkanzel für Geschichte und Theorie der Architektur an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. – Wissenschaftliche und literarische Publikationen, zuletzt erschienen Bände mit kurzer Prosa: *einschlafgeschichten* (2003); *wiener linien* (2004).

3. 4. Wer sich in die Beckettische »Sprachwelt« begeben hat, vergisst sie nicht mehr. Dieses Nichtvergessen fordert und fördert eine ganz andere Art von Gedächtnis als die entsprechend messbare Befähigung des Gehirns. Dieses Nichtvergessen erinnert sich weit in die Geschichte zurück. In Wahrheit wird mehr geboten als Informationen. Hinter noch so banalen Bildern, den bewusst benutzten Phrasen liegt der Abgrund... Beckett besitzt die nutzlose Macht, Fragen zu stellen, auf die keine Philosophie der Gegenwart eine Antwort zu geben imstande ist. Das Schwierige an Beckett ist, dass er eine Erinnerung vorwegnimmt, während ganze Genres die flache Fabel vom Weltuntergang daherbeten. (Ria Endres)

Ria Endres, *1946 in Buchloe, studierte Germanistik, Philosophie und Geschichte und lebt als freie Schriftstellerin in Frankfurt am Main. Sie veröffentlichte Essays, Prosa, Theaterstücke und über 30 Hörspiele, zuletzt u.a. *Leben ist besser als Totsein* (2002), *Der Mann aus Keego Harbor* (2004).

4. 4. Der große Hexenprozess in Salzburg gegen Bettelkinder (1675-1681) war der vielleicht blutigste seiner Zeit. Eine sich selbst für fortschrittlich haltende Justizbehörde schlug mit den sich rasant verselbständigenden Untersuchungen gegen die vermeintlichen Spießgesellen des »Zauber-Jacks«, einen mysteriösen Bandenführer, zwei Fliegen mit einer Klappe: Die Bekämpfung des Teufels und die Erledigung eines sozialen Problems, der Straßenkinder. Der »Zauber-Jack« wurde nie gefasst, doch 133 Menschen, davon zwei Drittel Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren, wurden hingerichtet. Felix Mitterer hat aus den Prozessakten ein Bild der unglaublichen Situationen gefiltert: Bedroht von Folter und Todesangst gestehen die Kinder die absurden Anschuldigungen, belasten andere und sich gegenseitig und arbeiten einem wahnsinnigen System in die Hände, das sie im Namen Gottes umbringen wird.

Veranstaltung für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien – eventuelle Restplätze für das allgemeine Publikum können erst zu Veranstaltungsbeginn vergeben werden. Beschreibung siehe www.alte-schmiede.at

5. + 12. Zwei Orte setzen drei kulturelle Felder zueinander in Bezug: ein begehrter, **+ 26. 4.** das von Ludwig Wittgenstein und Paul Engelmann geplante Haus in der Kundmangasse 19 im 3. Wiener Gemeindebezirk, und ein lesbarer mit dem Jahrbuch »Der Ficker«, das sich am fächerübergreifenden Charakter des von Ludwig von Ficker gegründeten »Der Brenner« orientiert. Es erscheint nun zum zweiten Mal bei Schlebrügge. Editor. So wie Wittgenstein in seinem Architekturversuch nach einer Formensprache suchte, die nicht über etwas sprechen, sondern ihren eigenen Voraussetzungen gerecht werden sollte, indem sie Raumdimensionen und Bauelemente zueinander in klare Verhältnisse bringt, sollen sich die am Projekt »Der Ficker« Teilnehmenden nicht gegenseitig vereinnahmen, sollen bildende Kunst, Philosophie und Dichtung sich auf ihre je eigene Weise und aneinander entfalten. Die Lesungen, die als Autorenprojekt der Alten Schmiede stattfinden, lassen Literatur ein Zeichen



von Literatur – *Die Reise nach De Panne, Stadt: Visuelle Strukturen*, mit Valie Export – Theater, Film) »zählt zu den österreichischen Autoren, deren Denken und Schreiben dem Existentialismus französischer Prägung viel zu verdanken hat« (Marc Adrian im Vorwort). Mit diesem Buch wird ein guter Teil seines literarischen Werkes, mit den »stücken«, »Zehn« und »bergsommer« im Zentrum, wieder zugänglich gemacht.

Regina Hilber (Jg. 1970, lebt in Zirl) ist seit 2003 literarisch aktiv. Heinz D. Heisl rühmt die blühende Vielfalt ihrer Kurzprosa: »Prosaische Teile verdichten sich. Der Leser darf der Autorin bei ihrer Arbeit zusehen. Die Wörter, die Sätze, die Komposition erlauben es, dass man in sie hineinsieht.« (Gerhard Jaschke)

19. 4. »Lyrics« kennt man als neben oder unterhalb der Musik liegende Texte, »Songtexte« kennt man als gleichberechtigte Begleiter zur Musik. Was aber, wenn Gedichte für sich selbst stehen und doch (und durchaus auch mit einem Augenzwinkern) das Lied-Sein, das Liedhafte mitreflektieren? Welche formalen Konsequenzen hat das für ein Gedicht? Konfrontiert sind diese Ausgangspunkte von Rolf Schwendter und Michael Hammerschmid mit Langformen (auch) der klassischen Art (bei Heinz R. Unger) und rhythmisch freien, als »Lied« und »Ode« u.ä. übertitelten Gedichten (bei Steffen Popp). Gertrude Maria Grossegger nutzt minimale Verschiebungen und vor allem Repetitionen und führt damit ihre Gedichte diesen Grenzgang entlang. Wolfgang Sysak geht einen Schritt weiter: Begriffe aus der Musik sind der Wortschatzkern dieser Gedichte.

Heinz R. Unger, *1938, lebt in Wien. Zahlreiche Publikationen, zuletzt: *Löwenlauf* (Roman, Haymon 2004).

Gertrude Maria Grossegger, *1957, lebt in Eichkögl/Steiermark. Publikation: *Grazer Tagebuch* (Steirische Verlagsgesellschaft 2004).

Michael Hammerschmid, *1972, lebt in Wien. Übersetzungen aus dem Französischen, Zeitschriftenpublikationen, Hörspiele (zuletzt, gem. mit R. S. Weber) *Roter Schnee*, ORF 2005.

Steffen Popp, * 1978, lebt in Berlin. Anthologiepublikationen, *Ohrenberg oder der Weg dorthin*, Roman (2006).

Wolfgang Sysak, *1958, lebt in Wien. Jazz-Gitarre-Studium. Musikprojekte, worunter *pvc sound & lyric constructions*. Gedichte, publiziert in Zeitschriften.

Rolf Schwendter, *1939, lebt in Wien und Kassel. Zahlreiche Tätigkeiten, worunter: Devianzforschung und Initiator des Ersten Wiener Lesetheaters. Zahlreiche Publikationen, worunter *Drizzling Fifties*. Gedichte (Deuticke 1996). (Christine Huber)

20. 4. ich stelle mir gerade vor, wie der erzherzog auf seiner eigenen web-site surft

setzen, dass gerade dann, wenn sich Felder überschneiden sollen, sich das ihnen Wesentliche zum Ausdruck bringen muss. Nicht, indem sie über einander handeln oder sich gegenseitig illustrieren, sondern indem sie ihren eigenen Grammatiken folgen, sie erweitern oder neu konstruieren, wird sich zeigen, was den verschiedenen Künsten gemeinsam ist. (Benedikt Ledebur)

Ann Cotten, *1982 in Iowa / USA, lebt in Wien. Auftritte als *Persönlichkeitsberatungsanstalt Athene* bei Poetry Slams. Veröffentlichungen in Zeitschriften, Anthologien. Mitglied der Musikgruppe *Ghost Engine*.

Brigitta Falkner, *1959 in Wien. Lebt in Wien. Arbeiten für den Rundfunk, Ausstellungen. Zuletzt erschienen *Fabula rasa* oder *Die methodische Schraube* (2001); *Bunte Tüben*. Anagramm (2004).

Ulf Stolterfoht, *1963 in Stuttgart, lebt in Berlin. Veröffentlichungen in Zeitschriften, Anthologien. Publikationen: *Fachsprachen I–IX* (1998); *Fachsprachen X–XVIII* (2002); *Fachsprachen XIX–XXVII* (2005).

Oswald Egger, *1963 in Tschermers, aufgewachsen in Lana (Südtirol) lebt in Wien und auf der Raketenstation Hombroich. Zuletzt erschienen *Nichts, das ist*. Gedichte (2001); *-broich. Homotopien eines Gedichts* (2003); *Room of Rumor. Tunings* (2004); *Prosa, Proserpina, Prosa* (2004).

Benedikt Ledebur, *1964 in München, Studium der Theologie in Fribourg (Schweiz). Lebt seit 1987 in Wien. Studium der Datentechnik und Philosophie. Diplomarbeit über Fritz Mauthner. Lebt in Wien. Publikationen: *Poetisches Opfer* (1998); *Das gebrochene Ruder. Über skeptische Tradition* (2001); *über/trans/late/spät* (2001); *Nach John Donne* (2004).

Monika Rinck, *1969 in Zweibrücken. Studium der Religionswissenschaft, Geschichte und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Bochum, Berlin und Yale, lebt in Berlin. Publikationen: *Neues von der Phasenfront* (1998); *Begriffsstudio* (2001); *Verzückte Distanzen* (2004); *Fumbling with Matches – Herumfingern an Gleichgesinnten* (2005).

Peter Cole, *1957 in Paterson/New Jersey. 1981 ging er nach Jerusalem, wo er ein Hebräisch-Studium aufnahm. Seitdem pendelt er zwischen Israel und den USA und übersetzt u.a. mittelalterliche hebräische Dichter sowie zeitgenössische Literatur aus Israel. Publikationen: *Rift* (1986); *Hymns & Qualms* (1998)

Barbara Köhler, *1959, seit 1988 freischaffende Schriftstellerin in Duisburg. Publikationen der letzten Jahre: *cor responde* (1998); *Wittgensteins Nichte* (1999); *Zarte Knöpfe* (Übertragung von Gertrud Steins *Tender Buttons*, 2004) und die CD-Edition mit Texten von Gertrude Stein *Zeit zum Essen: eine Tischgesellschaft* (2005).

Ferdinand Schmatz, *1953, freier Schriftsteller in Wien und Burgenland. Zuletzt erschienen *das grosse babel,n*, Gedichte (2000); *Portierisch. Nachrichten aus dem Berge*, Roman (2001); *Tokyo, Echo oder wir bauen den Schacht zu Babel, weiter*, Gedichte (2004).

10. 4. Thomas Ballhausen (Jg. 1975, leitet das Studienzentrum im Filmarchiv Austria, Lehrbeauftragter der Universität Wien; wissenschaftliche und literarische Veröffentlichungen) *erzählt frech, rudimentär und rotierend. Die Texte sind vordergründig Material, wie es in einem offenen Hirn herumliegt und die erste Tätigkeit beim Erzählen besteht jeweils darin, Ordnung in diese Verwicklungen der Gedanken zu bringen.* (Helmuth Schönauer)

Auch **Christian Futscher** (Jg. 1960, lebt in Wien, zuletzt erschienen: »Schön und gut«) *wendet sich dem Unauffälligen am Rande zu. Abgründe lauern hinter einer harmlosen Oberfläche. Eine absichtlich fragmentarische Literatur voll angefangener, nicht ausgeführter Vorhaben, Vorläufigkeiten, sprühender Ideen, absurder Pointen und versponnenem Humor.*

Hermann Hendrich (Jg. 1934, Maschinenbaustudium, Mitglied der Austrian Filmmakers Coop, seit 1959 Beschäftigungen mit experimentellen Formen

unter www.ludwig-salvator.com & dabei mit seinen beiden NIXEN I + II alle Häfen berührt, die er vor plus minus zweihundert Jahren auch real erreicht hat. Der zeitliche Abstand zwischen dem heute & dem G-Stern lässt dabei einiges schwimmen verschwimmen & verSschwimmen. VerSschwimmen ist für mich & meine lyrische Prosa das Wort. Es potenziert die Differenz, und d.h. steigert die Virtualität ins Reale oder schießt das Reale ins Virtuelle hinauf. (Ginka Steinwachs)

Ginka Steinwachs *1942 in Göttingen. Studium der Philosophie, Komparatistik und Religionswissenschaft in München, Berlin und Paris, u.a. bei Roland Barthes. Regieassistenzen am Theater, seit 1974 freie Schriftstellerin und Performance-Künstlerin in Berlin. In den letzten Jahren erschienen *Eroskop* (1999); *Barnarella oder Das Herzkunstwerk in der Flamme* (2002); *Die Feder im Mund, der Mund in der Welt* (2002); *Der Mund ist aufgegangen* (2003); *Sommerträumereien am Meeresufer* (mit Ludwig Salvator, 2003); *Stein, wachst!* (2005).

24. 4. Enrico/Heinrich Türmers (angeblich) in aller Herrgottsfrüh um vier oder fünf Uhr verfasste Briefe stammen aus der Zeit zwischen dem 6. Januar 1990 und dem 11. Juli 1990. In diesen sechs Monaten bringt der unruhige Frühaufwacher eine über 600 Seiten umfassende Korrespondenz zustande. Er schreibt an drei Personen. Der Herausgeber fügt den Briefen einige der literarischen Versuche Türmers hinzu, wie eine gescheiterte Novelle, die sich auf der Rückseite des Briefpapiers befindet. Der Herausgeber heißt Ingo Schulze, seine Kommentare kommen aus Giftspritzen. (Ursula März)

Ingo Schulze, *1962 in Dresden, studierte klassische Philologie in Jena und arbeitete in Altenburg als Schauspieldramaturg und Zeitungsredakteur. Seit 1993 lebt er in Berlin. Veröffentlichungen: *33 Augenblicke des Glücks* (1995; Aspekte-Literaturpreis); *Simple Stories* (1998); *Von Nasen, Faxen und Ariadnefäden* (zusammen mit Helmar Penndorf, 2000).

25. 4. Ingomar von Kieseritzky zählt seit der Veröffentlichung seines ersten Romans *Ossip oder Sobolev oder Die Melancholie* im Jahr 1968 zu den Ausnahmerscheinungen der deutschsprachigen Literatur. Seine Position muß viel mehr an den literarischen Errungenschaften von zeitgenössischen Großmeistern wie Samuel Beckett, Stanisław Lem oder Eugène Ionesco ermittelt werden als mit den kleinen Maßstäben einer an übereilten Standards der Tagesjournalistik und an Verwertungsstrategien orientierten gegenwärtigen Literaturkritik vermessenen.

Scharfsinn und Aberwitz seines literarischen Verfahrens verdanken sich Kieseritzkys Vermögen, komplexe Modelle und Ergebnisse wissenschaftlichen Denkens, etwa der Sprachspieltheorie Ludwig Wittgensteins, der Kybernetik, Soziologie und Linguistik in Grundmuster von Erzählansordnungen zu verwandeln. So entstehen »Längere Gedankenspiele« in Romanform von oft atemraubender Unterhaltsamkeit, in einem Spiegelungsverfahren von »Wirklichkeit« zwischen äußerster Tragik und Komik.

Spätestens mit seinem Roman *Trägheit oder Szenen aus der Vita Activa* (1978) gilt Kieseritzky als Enzyklopädist der Hypochondrie, ein Rang, den er mit seinem *Buch der Desaster* (1988) eindrucksvoll gefestigt hat. Nun faßt er zwei der Komplexe bzw. Syndrome, *System* und *Hypochondrie*, die er in seinem Werk immer wieder aufgegriffen und erzählerisch bearbeitet hat, als reife Synthese in Form einer sechsteiligen, erzählenden Abhandlung zum *System der Hypochondrie*.

Ingomar von Kieseritzky, *1944 in Dresden, lebt seit 1971 als freier Schriftsteller in Berlin. Zuletzt veröffentlichte er eine Reihe von Hörspielen und die Romane *Kleiner Reiseführer ins Nichts* (1999); *Da kann man nichts machen* (2001).

27. 4. Margit Hahn beschreibt *Eitelkeiten und Intrigen, Neid, Ängste, Boshaftigkeit, Mobbing und die kleine Lust an der Rache in den Büros, Besprechungszimmern und Chefetagen unserer Alltagswelt mit Ironie und bissigem Humor. Bis ins Absurde übersteigert zeichnet sie eine »schöne neue Arbeitswelt«, erzählt von ihr mit viel schwarzem Humor und Sarkasmus – bis einem das befreiende Lachen im Hals stecken bleibt, wenn man erkennt, wie sehr diese grotesken Szenen einer bedrückenden Lebenswirklichkeit ähneln.*

Margit Hahn, *1961 in Wien, Schriftstellerin, Leiterin der Literaturgesellschaft Klosterneuburg, wohnt ebendort. – Wichtige Publikationen (Auswahl): *Ein-samkeit der Lust* (1992); *Die kleinen Fallen der Lust* (1994); *Entgleisungen* (1996); *Haut. Nah* (1997); *Der männliche Blick* (1999); *Delikatessen* (2001); Theaterstücke *Aber warum gerade er?* und *Bald kommt der Aufschwung!* (UA 2004).

redaktionelle Mitarbeit: Ann Cotten

Eine große Liebesgeschichte
am Rande des Lebens

L U D W I G F E L S
Reise zum Mittelpunkt des Herzens
Roman

Am 28.3.: Kommen. Zuhören.

JUNG
UND
JUNG

Im Oktober feiert die Alte Schmiede ein Jubiläum: Vor dreißig Jahren wurde ein Jahr nach dem Literaturprogramm eine Musikwerkstatt gegründet, die sich als Podium der Neuen Musik, mit der Präsentation junger KomponistInnen und MusikerInnen, als Diskussionsforum und auch in der Aufarbeitung der reichen experimentellen Tanzgeschichte Österreichs seit 1900 rasch einen Namen machte. Das Jubiläum wird zwar erst im Oktober und November gefeiert, aber einige Projekte, vor allem Uraufführungen, werden schon im März- und Aprilprogramm vorgestellt. So stellt der Wiener Pianist Johannes Marian ein monumentales, ihm gewidmetes Solowerk des Kärntners Ingmar Gritzner vor: *365-Klavierstücke* sind Klavierminiaturen, in denen der Komponist eine besonders interessante Klangdramaturgie aus Strukturen und Klangfarben entwickelt. Und der Perkussionist Berndt Thurner präsentiert die Uraufführung von *Plenty*, einem Vibrafon-Solostück des Amerikaners S. S. Smith, der sein Werk auch selbst erklären und kommentieren wird.

Im Zentrum des Musikprogramms im März und April sind die Veranstaltungen des Elektronischen Frühlings, bei denen der Komponist Dieter Kaufmann als Kurator prominente Kollegen aus Paris, Frankfurt, Reykjavik, Warschau,

Moskau und Tonga/Zimbabwe mit ihren Arbeiten nach Wien bringt, so Denis Dufour, Camilla Söderberg, Elisabeth Flunger und Jorge Sanchez-Chiong, Joanna Bruzdowicz, Werner Puntigam und Klaus Hollinetz, Elena Rozanova u. a. Sie alle setzen sich mit neuen elektroakustischen Arbeitsmethoden, Audio- und Video-Experimenten, aber auch mit elektroakustischen Verarbeitungen von ethnomusikalischem Material, wie etwa Werner Puntigam und Klaus Hollinetz mit ihren Reflexionen auf Siankwede und die Musik der Tonga in Zimbabwe, auseinander.

Weitergeführt wird der erfolgreiche Klavierzyklus *Das andere Amerika*, in dem Carol Morgan Zusammenhänge im Schaffen im Wiener Musikleben kaum präsenter Komponisten wie Sidney Corbett, Stefan Wolpe, Sheila Shriver vorstellt. Carol Morgan spielt aber auch eine Hommage für Wassilij Kandinsky, dessen Andenken Dieter Schnebel, Roman Haubenstock-Ramati, Morton Feldman, Arnold Schönberg, Anton Webern und Alexander Skriabin mit Kompositionen geehrt haben. Neue Musik für Akkordeon und Cello von Isang Yun und Johannes Kretz, aber auch Bearbeitungen von Stücken Bachs stellen Christoph Hofer und Gerda Anderluh vor.

Südündischem Tanz, vor allem den Tempeltänzen des Barath Natyam Stils und ihrer Zeichensprache, widmet sich Radha Anjali in ihrem Vortrag mit Live-Tanzbeispielen.

Artothek Galerie

www.artothek-galerie.at, info@artothek-galerie.at

Schönlaterngasse 7a

Dienstag, Mittwoch 12.00–18.00 / Donnerstag 10.00–20.00 / Freitag 10.00–18.00

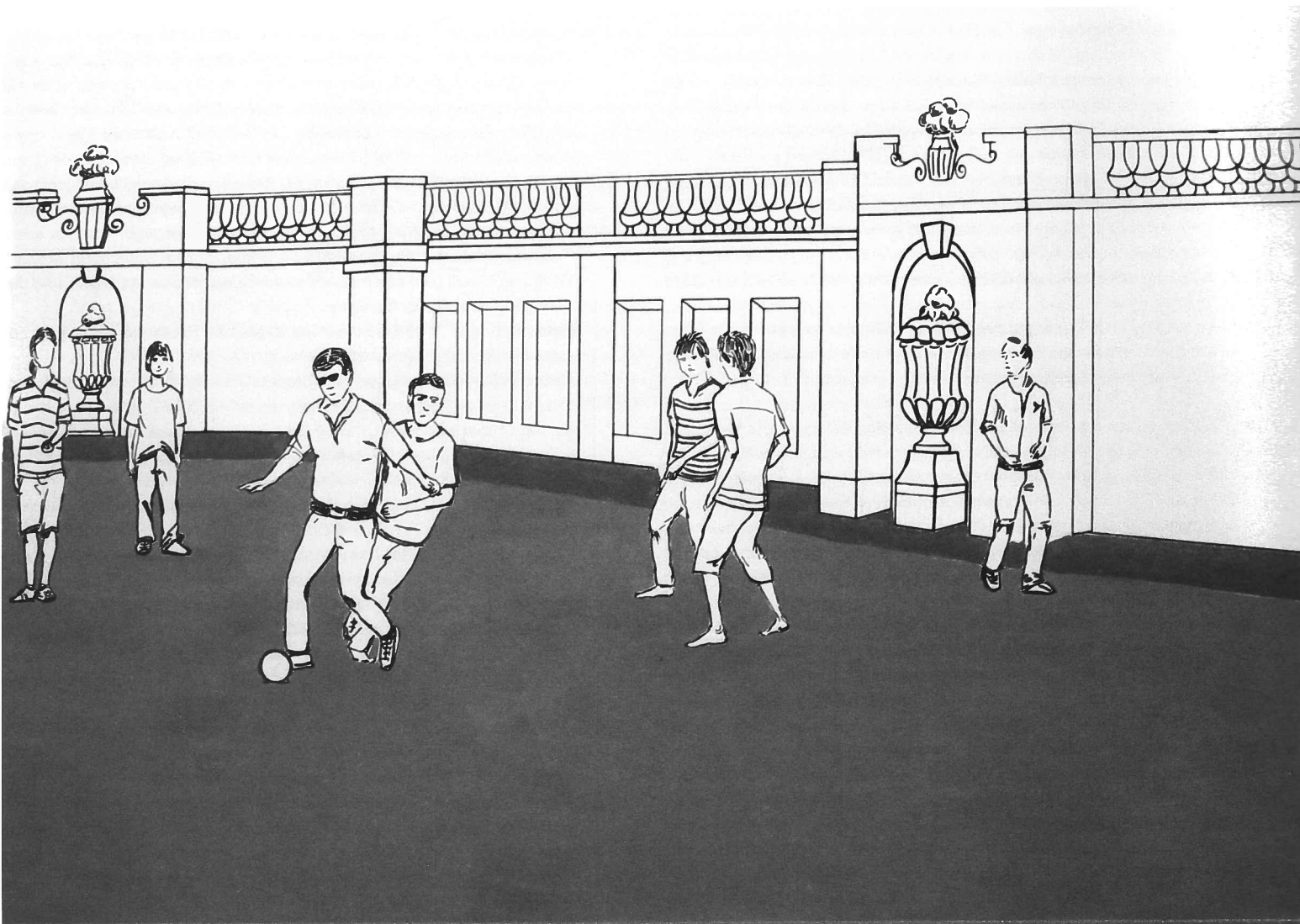
Magda Tothova *please, please, be mine*

bis 16. 3.

21. 3. Dienstag, 19.00

Vasilena Gankovska *Parklife*

Eröffnung der Ausstellung (bis 20.4.)



Vasilena Gankovska:
Burggarten, Fußball, 2005,
Filzstift, Ölfarbe auf Leinwand,
100 x 140 cm

Sonderveranstaltungen März, April 2006

9.3. Donnerstag 19.00
bis bis Sonntag

12.3. Kunsthalle,
im Museumsquartier
7., Museumsplatz 1

Literatur im März »Südafrika – Neues von einem anderen Ende dieser Welt«

Lesungen – Diskussionen – Lyrikstudio – Vorträge – Forum Afrika Eintritt frei! Es erscheint ein Sonderprogramm!

Mit **Dorothy Driver, Achmat Dangor, Lesego Rampolokeng, Lebogang Mashile, Jonny Steinberg, Mandla Langa, Mike Nicol, Keorapetse Kgositsile, Kgafela oa Magogodi, Rayda Jacobs, Antjie Krog, Günter »Baby« Sommer, Akira Ando, Franz Koglmann, Mary Watson, Chris van Wyk, Etienne van Heerden, Ivan Vladislavic, Zakes Mda** u.a. Konzept: **Thomas Brückner, Walter Famler, Jyoti Mistry, Ilija Trojanow**

CASINO WIEN
Machen Sie Ihr Spiel

14.3. Dienstag 19.00
LQ

DAS LEBEN HER! Eine Annäherung an Erich Mühsam

Von geradezu packender Aktualität sind viele seiner Gedichte: gegen den Krieg, über die Liebe, für die »Verdammten dieser Erde« (F. Fanon), auf allzu menschliche Schwächen, auf das kleine bisschen und doch so großartige Leben.

Mühsams Textkörper werden in diesem Programm in Blöcke gegliedert, die je nach inhaltlichem Anlass und zeitlichem Rahmen zueinander gestellt werden. Innerhalb der einzelnen Blöcke widmen sich die Gedichte jeweils einem thematischen Schwerpunkt. Die Blöcke enthalten im Konzept jeweils mehr Gedichte, als letztlich im Rahmen einer Aufführung vorgetragen werden, was die improvisierende Auswahl und Neuordnung – in Abhängigkeit von den jeweiligen Vortragsbedingungen (räumlich, zeitlich) – als auch den improvisierend-schöpferischen Umgang mit dem Text während des Vortrags ermöglicht; auch die Reihenfolge der im dramaturgischen Manuskript niedergelegten Texte ist in keiner Weise bindend.

Günter »Baby« Sommer ist einer der führenden und innovativsten Schlagzeuger und Perkussionisten der Welt, ein Grenzgänger zwischen den musikalischen Gattungen, den Welten von Literatur und Musik. Mit Thomas Brückner, der das Konzept des Programms entwickelte und in diesem ungewöhnlichen Trio die Arbeit am Text übernimmt, verbindet Günter Baby Sommer die Zusammenarbeit im Quartett The Spaces Between. Akira Ando, in Berlin lebender Bassist aus Japan, ergänzt mit seinen Improvisationen das Trio und bereichert es durch eine besondere Sichtweise auf Mühsam.

Ein Abend ganz im Sinne Mühsams: »Das Leben her! – Es lebe die Welt!«

Mitwirkende: **Thomas Brückner** – Sprecher, Konzept, Sounds | **Günter »Baby« Sommer** – Schlagzeug, Perkussion, Komposition | **Akira Ando** – Kontrabass, Komposition

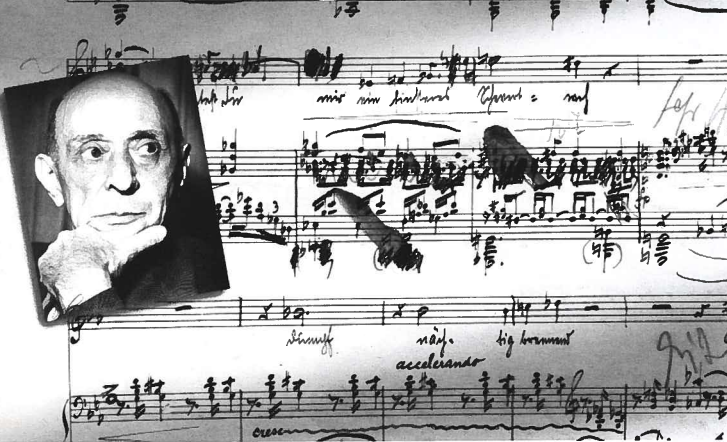
23.3. Donnerstag bis Mittwoch
täglich 9–18 Uhr

29.3. am 29. 3. 9–13 Uhr
Palais Auersperg
8., Auerspergstraße 1

Literatur für junge LeserInnen Eintritt frei! Detailprogramm, Informationen und Gruppenreservierungen unter Tel.: 01/505 03 59

Große Buchausstellung – Illustrationsausstellung: Jens Rasmus – Lesungen – Theater – Konzerte – Filme – Kreativworkshops – Malwerkstätten – Hörbücher – afrikanische und iranische KünstlerInnen – Spielbox – Lern- und Brettspiele. Eine Koproduktion mit dem Institut für Jugendliteratur. www.alte-schmiede.at
www.jugendliteratur.net

manches möglich machen...



... wie das Arnold Schönberg Center, in dem der Nachlass von Schönberg archiviert, erforscht und präsentiert wird. Wir sind Gründer des Arnold Schönberg Centers.


österreichische
LOTTERIEN

Franz Schuh

»... so klug, so kreativ und
auch so hemmungslos ...«

Eva Menasse, FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

416 Seiten. Gebunden. € 25,60 [A]
www.zsolnay.at



Zsolnay  Verlag